

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Unkostenpreis: 0,50 Euro | Nr. 200 | Juni 2010

Entente Florale 2010: Die "heiße Phase" hat begonnen!

Wenn auch zur Zeit die Fußballweltmeisterschaft viel öffentliches Interesse findet, bleibt für uns die „Grüne Europameisterschaft“ doch das wichtigste Ereignis. Ab 1. Juli wird unsere Steinmaus auf dem Dorfplatz in großen Ziffern anzeigen, wieviel Tage uns noch bis zur sicherlich spannenden Wettbewerbsrundfahrt durch die europäische Jury verbleiben.

Bis dahin gibt es aber noch jede Menge zu tun und wer jetzt mit offenen Augen durch unsere Dörfer geht, wird fast jeden Tag etwas Neues (und vor allem bleibendes!) entdecken. So haben weitere rote BUGA-Blumentöpfe ihren Platz gefunden, die Wappenbeete (Westerstede und Banzkow) wurden unter Anleitung vom Hausmeister unserer Schule Herrn Güßmann mit den Schülern bepflanzt, in der Gärtnerei Herklotz warten die Blumenampeln darauf, an ausgewählten Straßenlaternen mit ihren roten Geranien weitere Farbe ins Dorf zu bringen. Ein ganz besonderer Hingucker sind aber seit wenigen Tagen die bunten Holzfiguren, die nach eigenen Entwürfen und mit viel Fantasie und Hingabe in der

kleinen Werkstatt von Frau Dr. Sell entstanden sind. Mit tatkräftiger Unterstützung ihres Ehemannes Werner und unter aufmerksamer Beobachtung von *Hundechampion Ede* wurden die kleinen Kunstwerke in die Erde gebracht und erfreuen nun sicherlich alle, die daran vorbeigehen oder -fahren. Frau Sell hat auch das „Wettbewerbskleid“ für die Steinmaus entworfen und angefertigt. Das Geheimnis wird aber erst am 17. Juli gelüftet!

Es wäre natürlich prima, wenn noch weitere persönliche Aktivitäten das Gesamtbild unserer vier Dörfer verschönern – dabei kann jeder seiner Fantasie freien Raum lassen.

Welche Aufgaben stehen nun bis zum 18. Juli im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit?

- * Pflege und Gestaltung von Vorgärten und Blumenkästen, weitere Dekorationen auf dem eigenen Grundstück
- * Bewässerung und Betreuung der aufgestellten Blumenkübel / Pflanzgefäße
- * Sauberhaltung der Rad- und Gehwege und der Rastplätze

* Pflege der Ortseingänge

* Sauberhaltung Containerplatz auf dem Dorfplatz

* Vermeidung von Müll im öffentlichen Raum

* bei Bedarf Zäune der Vorgärten erneuern bzw. mit frischer Farbe versehen

Das ist eine kleine Auswahl von Aktivitäten, bei denen sich jeder ganz uneigennützig beteiligen kann. Leider sind unsere vier Gemeindeführer und unsere Hausmeister so mit Arbeit eingedeckt, dass sie sich nicht um jedes Detail kümmern können. Deshalb sind helfende Hände gern gesehen – also, mit offenen Augen durch unsere Dörfer gehen und dort eigenständig aktiv werden, wo man etwas verschönern oder verändern kann!

Wichtige Termin bis zur Wettbewerbsrundfahrt:

* 26. Juni - ab 8.30 Uhr (Trend Hotel) **Proberundfahrt** um einen exakten Zeitplan für den 18. Juli festzulegen

* 10. Juli - „Pinseltag“. Da wollen wir die Bänke auf dem Banz-

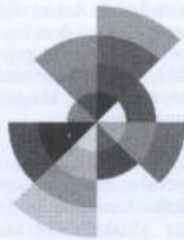
kower und Mirower Dorfplatz mit frischer Lasur, und die Bänke am Wappenbeet und der Zufahrt zur ehemaligen Mirower Müllkühle mit grüner Farbe auffrischen. **Wir suchen dazu Freiwillige Hobbymaler!**
Treffpunkt: 9.00 Uhr auf dem Dorfplatz – Farbe/Lasur wird bereitgestellt, Pinsel bitte mitbringen.

* 16./17. Juli „Vier Dörfer die sich grün sind“ bereiten sich gemeinsam auf das wichtige Ereignis „Entente Florale“ vor. Alle sind dabei, wenn unsere Dörfer auf Hochglanz gebracht werden!

Ein Flyer für alle Haushalte ist in Vorbereitung, um zu informieren und alle für die letzte Etappe zu motivieren. Also, packen wir alle noch einmal mit Rat und Tat an, um unsere Dörfer und ihre Einwohner mit Selbstbewusstsein, Freude und Stolz und natürlich mit viel herzlicher Gastfreundschaft zu präsentieren!
Solveig Leo



Familie Sell und Ede sind stolz auf ihre Kunstwerke



Entente Florale
Banzkow 2010



Jeanine Burmeister, Paula Wiesner, Johanna Damm, Vanessa Liedel und Annika Friedrich bepflanzen gut gelaunt das Wappenbeet.



Die Geranien gedeihen schon prächtig in der Gärtnerei Herklotz

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ein Jahr nun schon trennt uns von den letzten Kommunalwahlen. Die Arbeit der Gemeindevertretung war stets angefüllt mit wichtigen Entscheidungen für unser aller Gemeinwohl. Angesichts der Umsetzung unseres Sparpakets ist die ständige Wahrnehmung betriebswirtschaftlicher Verantwortung bei allen Festlegungen unerlässlich. Nur sind wir kein Konzern, sondern eine ehrenamtlich tätige Gemeindevertretung. Wir haben stets und zu aller erst auch immer den moralischen Anspruch gegenüber unseren Bürgern. Ihre Interessen für Fortschritt und Wohlbefinden in unseren Dörfern sind unser Wirkungsmittelpunkt. Als ich vor einem Jahr das Amt als Bürgermeisterin angetreten habe, schien alles so klar. So viel war in der Zeit zuvor geschaffen worden. Das alles zu erhalten war doch schon Anspruch genug. Weit gefehlt. Alles Vorhandene war nur die Basis, aus der schon wieder Neues keimte. Es aufzunehmen und planmäßig einzusetzen war unser Anspruch, den wir uns immer wieder neu zu stellen hatten.

Was hat sich neu entwickelt? Die alte Schafanlage an der Kirche ist abgerissen, Baumaßnahmen für ein neues Objekt des Pflegedienstes Rütz sind in Gange. Auf dem Dach der Regionalschule Banzkow wird zur Zeit eine Photovoltaikanlage errichtet. Gehweg in Goldenstädt ist in Entstehung. Die Turnhalle Banzkow wird weiter saniert. Im Sommer wird mit dem Abriss des alten Fachwerkbereiches der KTIA begonnen. Dieser wird ersetzt durch einen modernen Umbau für 30 Krippenplätze. Zwei Biogasanlagen entstehen in Banzkow und Goldenstädt, ebenso Photovoltaikanlagen auf den Dächern unserer Agrarunternehmen. In Kürze wird mit dem Bau des 1. BA „An der Lewitzmühle“ begonnen. Alle Bürger dieses Wohngebietes erhalten in Kürze Informationsschreiben zum Bauablauf. Sollte es darüber hinaus Fragen geben, lassen Sie uns das hören. In Planung ist auch der Gehweg Jamel, Forststraße. Wenn es vielleicht noch Zweifler an der Richtigkeit der Gemeindefusion Banzkow/Goldenstädt gegeben haben sollte. Eins ist klar: Ohne diese Fusion hätte es mit Sicher-

heit die neuen Gehwege nicht gegeben. Was hat uns als Gemeindevertretung sonst noch in Atem gehalten? Natürlich unsere Teilnahme am Europawettbewerb. Herzlichen Dank an unsere Arbeitsgruppe, ohne sie wäre eine erfolgreiche Teilnahme von vorn herein undenkbar gewesen. Aber so langsam bin ich ganz zuversichtlich. Irgendwie stehen bei uns allmählich alle Ampeln auf Grün. Gute vorbereitende Maßnahmen waren hierfür natürlich auch die Teilnahme Goldenstädt und Jamel's am Landeswettbewerb. Am 2. Juli erfolgt die offizielle Würdigung des 2. Platzes im Landeswettbewerb. Vielen Dank an die engagierten Bürgerinnen und Bürger, die ihre Dörfer sauber und gepflegt präsentiert haben und ihren Gemeinschaftssinn eindrucksvoll unter Beweis stellten. Zeit zum Ausruhen ist jedoch nicht. Der Termin für die 725-Jahrfeier Goldenstädt im August rückt unaufhaltsam näher. Aber auch weitere Höhepunkte unseres Gemeindelebens gab es besonders im Mai 2010. Zum einen war das die Neuauflage des Pfingstfestes im Neddlerad. Die Veranstalter und Vereine haben

gut zusammen gearbeitet und das Fest erfolgreich durchgeführt. Vielen Dank dafür! Am 31. Mai 2010 dann die Überraschung. Das Banzkower Blasorchester erhielt auf einer würdigen Festveranstaltung den Kunst- und Kulturpreis des Landkreises Parchim. Die Gemeindevertretung hatte unsere Kandidaten für den Wettbewerb nominiert. Herzlichen Glückwunsch!

Liebe Bürgerinnen und Bürger, mit dem Erscheinen des nächsten LEWITZKURIERS wird der Europawettbewerb dann schon Geschichte sein. (Natürlich, die Bewertung findet erst im September 2010 statt). Jeder kann bis dahin noch zu erfolgreichen Gelingen beitragen. Lassen Sie uns am 18. Juli 2010 präsent sein. Als Gemeinschaft, die sich ihre Freude am Zusammenleben selbst geschaffen hat und an diesem Tag ihr schönes Umfeld dann zum Ausdruck bringt.

Europa lernt Banzkow kennen, in Einheit und Vielfalt unserer Dorfgemeinschaft. Bis dahin...

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

Entene Florale: Die Gewürznelke – Heilpflanze des Jahres 2010

Von Biologen, Heilpraktikern und Ärzten wurde die Gewürznelke zur Heilpflanze des Jahres 2010 gewählt. Was zeichnet diese Pflanze aus, so dass sie zu dieser hohen Ehrung kam? Sie ist ein kleines medizinisches Wunder, denn die getrockneten ungeöffneten Blütenknospen des Gewürznelkenbaumes wirken schmerzstillend, entzündungshemmend, antibakteriell, verdauungsfördernd und stark belebend. Das ätherische Öl des Baumes hilft gegen Zahnschmerzen und wird unterstützend zur Behandlung von Diabetes und Rheumaerkrankungen eingesetzt.

Wussten Sie übrigens, dass:

- * der Gewürznelkenbaum von den Molukken, den indonesischen Gewürzinseln zwischen Sulawesi und Neu-Guinea stammt? Heute werden Nelken vor allem in Madagaskar und Tansania angebaut.
- * alle Teile des immergrünen Baumes ätherische Öle enthalten? Den höchsten Wirkstoffgehalt haben allerdings die ungeöffneten Blütenknospen.

- * man die Qualität der getrockneten Knospen einfach prüfen kann? Hochwertige Nelken sind nämlich so reich an ätherischen Ölen, dass sie sich fettig anfühlen und in Wasser entweder aufrecht schwimmen oder untergehen.
- * Nelken auch in der Küche vielseitige Verwendung finden? Sie verfeinern süße (z.B. Weihnachtspätzchen und Glühwein), aber auch herzhaften Speisen. Schwer verdauliche Beilagen wie Rotkohl und Sauerkraut werden bekömmlicher, Nelken sind u.a. auch im chinesischen Fünf-Gewürze-Pulver, im Currypulver und in der bekannten Worcester-Soße enthalten.
- * man mit Nelken Wespen vertreiben kann? Dazu spickt man eine Orange mit Nelkenknospen – und die Wespen nehmen Reißaus.
- * Nelken Zahnschmerzen betäuben? Man steckt einfach einen Nelkenstift in die Wangentasche und lässt ihn dort, bis der Schmerz nachlässt. (Trotzdem erspart das nicht den Weg zum Zahnarzt...)

- * Nelkentee Husten lindert? Dazu überbrüht man ½ Teelöffel zerkleinerte Stifte in einer Tasse, lässt das ganze 10 Minuten ziehen und trinkt davon täglich 2 bis 4 Tassen. Neben dem Husten hilft dieser Tee auch gut gegen Völlegefühl, Blähungen und gegen schmerzhafte Magen- und Darmkrämpfe.
- * man mit Nelkenöl aus der Apotheke auch rheumatische Gelenkschmerzen lindern und sogar Muskelkater vertreiben kann?

Bei all diesen guten Eigenschaften ist es verständlich, dass Naturheilkundler begeistert von diesem Allround-Talent für die Gesundheit sind und deshalb wurde die Gewürznelke sicherlich zu recht zur Heilpflanze des Jahres 2010 gekürt.



Siegreiche Mirower Feuerwehrfrauen

Sie setzen ihren Siegeszug unaufhaltsam fort: die Mirower Feuerwehrfrauen. Nachdem sie schon unter den widrigen Witterungsbedingungen des Amtsausscheidens erfolgreich waren, belegten sie nun am 19. Juni bei den Meisterschaften des Landkreises Parchim in Demen mit viel Kampfgeist der 1. Platz. Die intensive Vorbereitung der Frauenmannschaft unter der Anleitung ihrer männlichen Kameraden hat sich wiederum ausgezahlt. Einen zusätzlichen Glücksbringer mit Geburtstagskind Carolin hatten die Mirower Frauen auch in ihren Reihen, sie bekam auch den Siegerpokal überreicht. Herzlichen Glückwunsch an die erfolgreichen Frauen und für die nun folgenden weiteren Bewährungsproben drücken wir alle fest die Daumen!

Neues Kleinod auf der Banzkower Horst

Lange Autoschlängen auf der Straße „Auf der Horst“ am 19. Juni machten auf ein ganz besonderes Ereignis aufmerksam: Die Galerie „LandArt“ des Künstlers Volkmar Förster öffnete gastfreundlich ihre großen Tore. Viele kunstinteressierte und z.T. weitgereiste Gäste hatten die Einladung wahrgenommen und waren bei der liebevoll vorbereiteten und sehr emotional und humorvoll gestalteten Eröffnungsfeier dabei. Vielen Dank für diese ungewöhnliche Bereicherung unseres Dorflebens und weiterhin viel Erfolg für den Künstler und seine rustikale Galerie in der denkmalsgeschützten ehemaligen Büdnerlei der Familie Rathsack. Gäste sind willkommen!

725 Jahre Goldenstädt – Das zweitälteste Dorf hat Geburtstag (Teil 3)

Liebe Mirower,
als ich zum ersten Mal in der Aprilausgabe über unseren Dorfgeburtstag berichtete, habe ich mich wohl tatsächlich verrechnet und damit übersehen, dass Mirow selbstverständlich das älteste Dorf in unserer Gemeinde Banzkow ist. 15 Jahre älter zu sein, ist doch erwähnenswert. Also, ich bitte um Entschuldigung und hoffe, alle Mirower können mir diesen Fehler verzeihen und zusammen mit uns im August unser Dorfgeburtstag feiern.
Wie sieht der Stand der Vorbereitungen aus? Die Zusammenkünfte der Arbeitsgruppen werden immer häufiger, so dass die Details jetzt zu organisieren sind. Das Festprogramm wird in der nächsten Ausgabe (Juli) des LEWITZKURIERS bekannt gegeben. Bis dahin ist das eine oder andere noch genau abzustimmen. Bleiben wir also alle gespannt, was uns dann am 13. – 15. August 2010 erwarten wird.

Nun Teil 3 unserer Chronik mit einigen wenigen Auszügen, was sich im 19. Jahrhundert in Goldenstädt zutrug?

1803 - erschien der Krüger und Hauswirth Johann Rathsack ungeladen bei den herzoglichen Beamten und trug vor, dass „... er sich genöthiget sähe, seine Krug-Pacht zu kündigen, indem er, weil der Weg vom Buchholz nach dem Ortkrüge durch die Allee jetzt paßirt werden dürfe, zu viel Schaden an der Krug-Nahrung leiden und nicht mehr als 2 Rthl. dafür künftig geben könne.“ Demnach war es nunmehr allen gestattet, diese Allee zwischen Schwerin und Ludwigslust (heutige B 106), die sonst nur dem herzoglichen Gefolge vorbehalten war, zu nutzen. Da durch Goldenstädt bis dahin immer der Hauptfuhrweg von den Kaufleuten benutzt wurde, die dann auch Rast im Goldenstädter Krug machten, konnte der Krüger Rathsack die ihm dadurch fe-

hlenden Einnahmen nicht mehr verzeichnen, so dass die Krug-Nahrung (Krugsteuer) nicht mehr gezahlt werden konnte. 1809 war der Krüger Rathsack so verschuldet und ohne Unterstützung, dass der Krug meistbietend zur Verpachtung ausgeschrieben worden ist. Er wurde im Dezember 1809 aus dem Pachtverhältnis entlassen. Nach Bekanntgabe der Neuverpachtung wollte die gesamte Dorfschaft Goldenstädt dem Krüger Rathsack helfen und die Schulden von ihm übernehmen, damit die Stelle in seinem Besitz bleiben kann. Der von ihnen gestellte Antrag wurde 1810 als „... etwas complicirt...“ angesehen und deshalb abgelehnt, weil man nur einen Inhaber der Stelle haben wollte und nicht alle Mitglieder der Dorfschaft, wenn es um die Beitreibung von Steuern etc. geht. Interesse zeigte auch der Bruder des Pächters Karnatz vom Hof Jamel, der dort als Holländer eingesetzt war. Er bekam den Zuschlag, musste jedoch bei Übernahme der Krügerei jährlich 6 Rthl. Krugsteuer zahlen und den Krug 20 Jahre lang bewirtschaften. Johann Rathsack musste das Gehöft verlassen.
Das Bier und der Branntwein wurden von der Brauerei Rose aus Grabow geliefert.



18. Mai 1846 - Verordnung für die Gründung von Häuslereien. Während Mitte des 18. Jahrhunderts mit der systematischen Ansiedlung von Büdnern deren Niederlassung im *Domanian* geregelt wird, geht es jetzt um etwas anderes: Für die Arbeiter,

die bereits in den Dörfern ansässig sind, sollen geräumige Häuser gewonnen werden.

Die großherzogliche Kammer hat dazu eine Reihe von Ausführungsbestimmungen erlassen, die das Dorfbild prägen: Die Errichtung der Häuslereien wird nur nach einem genauen Bebauungsplan genehmigt, der eine regelmäßige Anlage mit möglichst geraden Häuserreihen vorsieht. Verlangt wird eine Bauart mit feuerfestem Dach ohne jegliche hölzerne Giebelverkleidung. Den Tagelöhnern, den Handwerkern und den Einliegern in den Domanialdörfern soll gestattet werden, „eigentümliche Häuser zu erbauen, ohne im Übrigen ihr Verhältnis als Tagelöhner im mindesten zu ändern; mithin auch namentlich ohne sie in die Classe der Büdner zu bringen“. Daher erhielten die ersten Häusler, die sich 1847 in Goldenstädt ansiedelten, keinerlei Ländereien in Erbpacht, sondern nur 15 - 25 Quadratruthen Haus- und Hofplatz. Erst später wird gestattet, in unmittelbarem Anschluss an den Haus- und Hofplatz gegen Erbstandsgeld Gärten bis zu 60 Quadratruthen Größe zu überlassen. Damit ändert sich nichts an der bisherigen Situation der Büdner bzw. Häusler: Sie haben den kleinsten ländlichen Grundbesitz und können von dessen Ertrag nicht leben. Sie bleiben auf den Verdienst durch Tagelohn, Handwerk und Gewerbe angewiesen.

22. Juni 1874 - Der Schulze Kluth aus Goldenstädt und der Erbpächter Schomaker trugen im Einverständnis sämtlicher Erbpächter und Hauswirte von Goldenstädt bei den Beamten vor, dass das Wild gegenwärtig und seit längerer Zeit dermaßen stark aus der Lewitz auf die in deren Besitz befindlichen Äcker und Felder eindringt. Sie wären gezwungen, außer dem bereits „funktionierendem“ noch einen

zusätzlichen Wildwächter einzustellen, da einer nicht im Stande wäre, die ganzen Flächen zu bewachen. Ein Wildwächter bekäme 70 Taler, ein weiterer würde ebenfalls 70 Taler beanspruchen, so beantragen sie, die entstandenen Kosten aus der großherzoglichen Kasse erstattet zu bekommen. Weiterhin trugen sie vor, dass sie zwar jährlich 25 Taler Wildschadensgelder erhalten würden, dieses Geld jedoch niemals ausreichen würde, selbst wenn zwei Wildwächter eingesetzt wären, den ihnen durch das Wild angerichteten Schaden zu ersetzen. Den Goldenstädtern wird seit 1851 für die „Pferdekoppel“ eine jährliche Beihilfe zur Bezahlung des Wildwächters in Höhe von 25 Taler erstattet. Der Antrag, weitere 70 Taler für einen zusätzlichen Wildwächter zu erstatten, wurde abgelehnt.

17. März 1890 - Der bisherige Nachtwächter J. Kluth erklärt, dass er nicht gewillt sei, „die Nachtwache hierselbst nach Herabsetzung des jährlichen Lohnes von 180 Mark auf 150 Mark noch ferner zu übernehmen“. Daraufhin beschließt die Dorfsammlung, dem ledigen Tischler Schneider den Posten des Nachtwächters gegen einen Jahreslohn von 150 Mark zu übertragen, wenn nicht nach Bekanntmachung sich jemand fände, der für geringeren Lohn die Nachtwache übernehmen möchte.

Sehr viel mehr ereignete sich in Goldenstädt. Alles aufzuführen ist natürlich an dieser Stelle nicht möglich, aber interessant für den, der sich für unsere Geschichte interessiert. Für den Ein oder Anderen ist es auch ein Teil Familiengeschichte, die ich mit der Überarbeitung unserer Dorfchronik erforschen kann. Wer Interesse hat, noch mehr aus unserer Dorfgeschichte zu erfahren, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen.

Katrin Mönch



Neues vom Störbiber

Ja, er ist weiterhin sehr aktiv und präsent: unser Störbiber. Er ist überwiegend nachts unterwegs und das beweist er häufig. Schon zweimal hat er an der genau gleichen Stelle auf dem Treidelpfad ein Bäumchen als Sperre über den Weg gezogen. Ich glaube, damit möchte er auf sich aufmerksam machen und sagen: ab hier beginnt mein Reich! Und in seinem Reich zeigt er sich auch häufig –

vorausgesetzt man ist Frühaufsteher. Seit meiner ersten Begegnung mit dem Störbiber habe ich schon viele Fotos „geschossen“ und richtig Spaß dabei gehabt. Wenn er z.B. nach seinem Morgenschwimmen an das Ufer klettert, sich das Bäumchen kratzt und die Augen reibt, dann sieht es aus, als wenn er herzliche Grüße übermitteln will. Das alles beim Sonnenaufgang mit Morgennebel und vielstimmigen Vogelgezitscher zu erleben - ist einfach nur schön!
SolveigLeo



mal LEWITZKURIER – Unsere Dorfzeitung hat Geburtstag

Ein Interview mit Solveig Leo führte der Bankkower Hans Brandt

H. B.: Die vorliegende Zeitung ist die Zweihunderste! Sie ist im September 1992 erstmals erschienen, und wird bis heute von den Lesern gut angenommen. Wie kam es zur Herausgabe?

S. L.: Helga Dähn, eine gebürtige Bankkowerin und Berufsjournalistin hatte die Idee und sie hat mich mit ihrer Begeisterung sofort angesteckt. Seitdem erscheint der LEWITZKURIER monatlich, ohne jemals ausgefallen zu sein.

H. B.: Das ist kaum zu glauben. Ich habe für dieses Interview im Internet unter „Dorfzeitung“ geblättert und habe nichts Vergleichbares entdeckt. Natürlich stellt nicht jeder seine Zeitung ins Internet, aber mit monatlicher Erscheinungsweise habe ich keine gefunden. In unserer Nähe fand ich den Grambowener „Moorboten“, der im Juni 2009 erschien und bisher, also in einem Jahr, drei Ausgaben schaffte. Nicht alltäglich ist wohl auch, wie Du alle diese 200 Ausgaben zunächst mit Helga Dähn gemeinsam und später persönlich bemutert hast als Herausgeber und Autorin. Lass Dir bitte sagen: Das ist einmalig!

S. L.: Du bringst mich ein bisschen in Verlegenheit, aber darüber habe ich mir nie Gedanken gemacht. Wahr ist – es steckt eine Menge Arbeit darin, nicht nur von mir, denn es ist ja die Zeitung der Gemeindevertretung und wenn eine Ausgabe beim Leser angekommen ist, beginnt schon die Vorbereitung der nächsten im Kopf. Das lässt dich niemals los. Aber wenn ich ab und zu in den bisherigen Ausgaben blättere, finde ich da ein Stückchen Bankkower Seele in all ihrer bunten Vielfalt. Mittlerweile ist es so auch eine kleine Chronik geworden. Über all das freue ich mich natürlich sehr. Aber ich möchte auch noch anmerken: Ich bekomme viele Ideenvorschläge und habe noch nie eine Absage erhalten, wenn ich um einen Artikel gebeten habe.

H. B.: Unsere Gemeinde hat einen guten Ruf, sogar deutschlandweit und weiter. Man findet z. B. in der „Schweriner Volkszeitung“ viele Artikel. Kommt man sich da ins Gehege?

S. L.: Nein, natürlich nicht. Vielleicht sind manche unserer

Artikel nicht so elegant und fachgerecht geschrieben, aber die Unmittelbarkeit der Berichte und wie die Schreiber mit ganzem Herzen dabei sind, das ist unser Heimvorteil. Und vor allem Schreiber und Leser kennen sich in der Regel persönlich und können einander vertrauen.



H. B.: In gewisser Weise ist die Zeitung merkwürdig, weil sie kein Impressum hat, kein Herausgeber, kein Verlagsleiter, kein Chefredakteur genannt wird. Ist sie also eine wirklich unabhängige Zeitung und überparteilich, wie die üblichen Medien von sich behaupten?

S. L.: Was heißt hier merkwürdig! An sich ist der „LEWITZKURIER“ die Zeitung der Gemeindevertretung und natürlich abhängig von den Lesern. Und diese lesen unsere Dorfzeitung sehr aufmerksam. Sehr oft sind Artikel Anknüpfungspunkt für ein Gespräch. Das merke ich immer wieder.

H. B.: Der „LEWITZKURIER“ ist sehr preiswert. Für sechs Euro das ganze Jahresabonnement – das ist konkurrenzlos. Von wem wird er bezuschusst?

S. L.: Da alles ehrenamtlich gemacht wird, entstehen nur Herstellungskosten. Wir zahlen natürlich kein Honorar für die Autoren. Die Abo-Einnahmen decken nicht alle Kosten. Den Restausgleich bestreitet die Gemeinde. Sie sorgt auch für die Zustellung.

H. B.: Das heißt, mehr Abonnenten, mehr Einnahmen, weniger Kosten?

S. L.: Stimmt. Allerdings möchte ich vorweg sagen, dass jede

abbonierte Zeitung von zwei bis drei oder auch mehr Bankkowern gelesen wird. Trotzdem könnte die Schar der Abonnenten größer sein. Es gibt ein eher komisches, aber reales Hindernis. Wir kassieren einmal jährlich im Spätherbst die 6 Euro, die im Amt zu entrichten sind. Das ist für viele Bürger zu umständlich. Wer dann nicht die 6 Euro bezahlt, bekommt natürlich auch keine Zeitung mehr. Andere Möglichkeiten zur Kassierung haben wir nicht. Vielleicht hat aber einer unserer Leser eine pfiffige Idee für eine bessere Lösung? Denn es ist ja schade, dass vielen Bürgern die Informationen aus dem Gemeindeleben entgehen.

H. B.: Um hieran gleich anzuknüpfen – die Gemeindevertretersitzungen sind in der Regel öffentlich, aber Besucher sind wohl eher selten. Da sind die Informationen des „LK“ wohl unersetzbar. Gibt es dazu auch ein Leserecho?

S. L.: Es stimmt, die Gemeindevertretung tagt in der Regel ohne „Besucherandrang“. Wer persönlich interessiert ist an der Beratung eines Problems, kommt und hört zu. Das ist wohl eine Frage des Vertrauens, das die Gemeindevertretung zweifellos hat, auch wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt. Aber die Gemeindevertretung hat natürlich größtes Interesse an dem gut informierten Bankkower und an seiner Meinung. Dabei kann der LEWITZKURIER unterstützen.



H. B.: Das Vereinsleben widerspiegelt sich auch sehr in der Zeitung. Ist es übertrieben zu sagen: Ohne den „LK“ wüssten mancher Bürger gar nicht wie viel Vereine es gibt und was sie tun, auch für die Gemeinde?

S. L.: Auf unser Vereinsleben sind wir alle stolz. Und Tatsache ist, dass sich die Vereine im „LK“ wiederfinden, also öffentliches Interesse spüren. Daraus sind Wechselbeziehungen entstanden. Unsere Vereine haben sich allen Bürgern der Gemeinde geöffnet, der „Störtalverein“ spielt dabei eine besondere Rolle. Im Störtal selbst ist immer reges Leben für jung und alt möglich. Mit ihren vielfältigen Aktivitäten sind über die Dorfgrenzen hinaus bekannt z. B. der BCC und GCV, die Sportvereine, die Störtalfeierlinge, die Anglervereine, die Jamerler Plattsnacker und nicht zuletzt das Bankkower Blasorchester. Die Vereine sind eine nicht wegzudenkende Bereicherung für die Vielfalt unseres Gemeindelebens.

H. B.: Du hast vor einiger Zeit eine Artikelreihe eingeführt, die stark emotional berührt. Ich meine die Serie über das Lebensschicksal unserer Neunzigjährigen zu ihrem runden Geburtstag. Wie bist Du darauf gekommen?

S. L.: Das war eine Idee, die mit der Zeit gereift ist. So eine Dorfgemeinschaft wächst ähnlich wie die Jahresringe eines Baumes. Wir machen uns kaum Gedanken darüber, wie aus einem Setzling über die Jahre hinweg ein Baum wird und dass der äußere Ring nur als Folge aller Ringe stattlich heranwächst. So finden sich in dieser Serie die älteren Bankkower wieder in ihren Lebensgeschichten, und die jüngeren können über ihre älteren Mitbürger in sich aufnehmen wie es einmal war. – Mit dem Leben der Reichen und Schönen dieser Welt werden wir von den Medien übergenug gefüttert. Aber Geschichte lässt sich über Lebenserfahrung besonders gut vermitteln, weil sie dann Namen und Gesicht hat. Die z.T. tragischen Familienschicksale, die Nöte und das Leid, die Opfer der Menschen besonders im II. Weltkrieg machen mich immer wieder betroffen. Aber ich freue mich auch, wenn es viele gute Erinnerungen (z. T. auch gemeinsame Erlebnisse) aus 40 Jahren DDR gibt und unsere Ältesten gern darüber sprechen. Und ich kann auch verraten, dass im Herbst eine Sammelausgabe mit diesen bisherigen 36 Lebensgeschichten erscheinen wird...

weiter auf Seite 5 oben --->

H.B.: Nach der Gemeindehochzeit mit Goldenstädt und Jamel hat die Zeitung ein größeres Verbreitungsgebiet. Man findet nun im „LK“ mehr Handschriften, wie z.B. jetzt regelmäßig die von Katrin Mönch. Das steht der Zeitung gut zu Gesicht. Wie wird es nun mit der Zeitung ab Ausgabe 201 weitergehen?

S. L.: Rückblickend möchte ich zunächst sagen, wie stolz ich (wir) sein können, dass die Gründung des „LEWITZKURIER“ 1992 keine kurzlebige Idee, kein Strohfeuer war. Mit den Jahren ist es gelungen, die Zeitung informativer, lesbarer zu machen. So

wurde ihr Umfang erweitert, Fotos wurden ins Blatt gerückt, wenn auch nur schwarz/weiß, die Gestaltung wurde gefälliger. Die Qualität der Fotos wurde auch verbessert, zu Anfang erinnerten gerade Bilder von Personen eher an Fahndungsfotos. Noch heute kann ich mich an ein Gespräch mit Herrn Benne- mann, damals Schulleiter und Herausgeber der Dorfzeitung in Plate, erinnern. Seine Worte: „Stellt euch das nicht so einfach vor. Das haltet ihr nicht durch!“ Das habe ich nicht vergessen, zumal die Plater Dorfzeitung schon lange nicht mehr erscheint. Und für die Zukunft? Alle

Leser unserer größeren Gemein- de sollen künftig noch mehr selbst zu Wort kommen. Ich denke dabei an Leserumfragen, was sich ihrer Meinung nach verändern müsste. Die Gemeindevvertretung könnte über die Zeitung vor der Beschluss- fassung über allgemein interes- sierende wichtige Probleme Mei- nungen der Bürger einholen. Zu überlegen ist, eine ehrenamt- liche Redaktion zu gründen, die auch für mehr Nähe zu den Lesern sorgen könnte. Vielleicht könnte unsere Gemeindev- tretung in einer öffentlichen Beratung darüber befinden, wie es mit unserer Zeitung in den

nächsten fünf Jahren weiter gehen könnte. Oder weil wir so gern feiern, wie wäre es mal mit einem kleinen Pressefest?

Für das Interview bedankt sich Hans Brandt, Diplomjournalist, seit 10 Jahren Bankkower und Leser des „LK“

Anmerkung: Er erhält natürlich auch kein Honorar, stiftet aber aus dem eigenen Portmonnaie 25 Euro einem Leser, der nach- weist, dass es in Mecklenburg- Vorpommern eine bessere Dorf- zeitung gibt als den „LEWITZ- KURIER“. Bis zum Erscheinen der Ausgabe 201 ist Zeit...

100 Monate danach Was hat sich in Mirow seitdem getan?

Für einige ist das Auftaktspiel der deutschen Mannschaft bei der Fußball-WM noch gut in Erinnerung. Aber wie sieht es aus mit der ersten oder gar mit der 100. Ausgabe des LEWITZKURIERS. Heute erscheint die 200. Ausgabe, dazu ein großes Dankeschön an Solveig Leo, die in den letzten Jahren jeden Monat für ein informatives und interessantes Blatt sorgte.

Wie hat sich Mirow von der 100. Ausgabe bis heute entwickelt, was wurde verändert, um das Dorf noch schöner zu gestalten?

Erinnern wir uns an die 100. Ausgabe des LEWITZKURIERS, dort war zu lesen:

„Wie sich Mirow in den nächsten 100 Monaten entwickeln wird, kann man noch nicht sagen. Geplant sind eine Radwegbe- uchtung in Mirow zwischen dem Spielplatz und dem Orts- ausgang, die Befestigung der Hangauffahrten bei Familie Stier

und G. Lange, der Dorfplatz soll neu gestaltet und somit auch das Dorfbild verschönert werden, die Anlage der SERO-Container soll begrünt werden. Eine Lückenbe- bauung am Platz der Jugend ist geplant ebenso eine Straßenen- wässerung und das zentrale Abwassersystem.

Und was sich viele Mirower wünschen ist eine gute Dorf- gaststätte mit geregelten Öff- nungszeiten und mit einer freundlichen Bedienung...“

Fast all diese Vorhaben konnten in den vergangenen 100 Mo- naten realisiert werden. Was nicht realisiert werden konnte, ist eine Gaststätte. Auch damit haben sich die Mirower abge- funden. Aber durch eine gute Radweganbindung nach Bank- kow verbindet man gern ein gemütliches Abendessen mit einem anschließenden Spazier- gang oder mit einer Radtour.

Ärgerlich wurden einige Mirower

bei den Bauarbeiten des Geh- weges. So wurden Verspre- chungen zur späteren Begrünung gegeben, die dann doch nicht eingehalten wurden. Skeptisch waren auch einige, als die Diakonie Dobbertin ihren Stand- ort nach Mirow erweiterte. Mitt- lerweile gehören die behin- derten Menschen zum Dorfbild. Des weiteren wurden durch diese Einrichtung Arbeitsplätze für die Mirower geschaffen.

Aber auch die vielen außerge- wöhnlichen Veranstaltungen zeichnen Mirow aus. Sei es vor acht Jahren das Gabelbirkenfest, das aus einer Gute-Laune-Idee entstanden ist, die Jubiläen der Feuerwehr, die Einweihung des Dorfplatzes oder nicht zu ver- gessen das Lindenfest mit der Hochzeit zwischen Bankzow und Goldenstädt. Das „Rote Band“ durch Mirow – die BUGA-Topf- aktion war ganz einfach ein Hingucker, obwohl hier einige Meinungen der Mirower aus-

einander gingen. Wo sich die Mirower einbringen können, das machen sie mit Freude, ein Kon- voi der Traktoren zum Landes- erntedankfest, zum Lindenfest und zum diesjährigen Pfingst- fest.

Die Feuerwehr und die Mirower Sprüttdörpschaft, die sich vor zwei Jahren als Förderverein der Feuerwehr gegründet hat, sind der Dreh- und Angelpunkt der Mirower Aktivitäten. Jeden drit- ten Freitag treffen sie sich im Feuerwehrhaus. Wer sich gern mit einbringen möchte, ist herz- lich willkommen.

Mirow ist seit einigen Jahren um viele Kinder reicher. Zum Teil lag es an dem fleißigen Storch in Mirow, zum anderen an jungen Familien, die Mirow als ihren Wohnsitz gewählt haben. Wün- schen wir uns, dass die Gemein- de in den nächsten 100 Monaten weiter zusammenwächst.

Sabine Vofß

Meinungen unserer Leser zum LEWITZKURIER aus Goldenstädt und Jamel... ..und aus Mirow

Die Familien Böhthefür aus Jamel sind wohl von den Golden- städtern und Jamelern diejenigen, die am längsten den LEWITZ- KURIER lesen, denn es werden *„...wohl schon mehr als 6 Jahre sein“* sagte Frank Böhthefür. Zu- erst werden von Hilde Böhthefür die Geburtstage gelesen, dann geht es von vorne los bis sie hinten angekommen ist. Frank Böhthefür liest das, was für ihn am Interessantesten ist. Beide teil- ten mit, dass sie sich gut in- formiert fühlten.

Auch bei Familie Heins und Duhe in Jamel wird der LEWITZKURIER fleißig seit der Gemeindehochzeit im vorigen Juni gelesen. Sie finden dieses Informationsblatt schon infor-

mativ. Es könnte aber mehr von unseren beiden Dörfern – gerade was Veranstaltungen betrifft – aufgeführt werden. Traditionell wird der LEWITZKURIER von vorne nach hinten, aber auch in umgekehrter Folge, gelesen. Je nachdem, wie sie gerade Lust haben.

In Goldenstädt erzählte mir Renate Kluth, dass sie den LEWITZKURIER schon seit längerem liest, aber erst seit kurzem abonniert hat und da- rüber auf den „Frauentreffnach- mittagen“ immer viel erzählt wird. Ihr gefällt es, dass jetzt auch Artikel von Goldenstädt und Jamel enthalten sind und vor allem die Geburtstage viel detaillierter aufgeführt sind. Im Hause Kluth

wird am ehesten das Interes- santeste gelesen und das - wie viele andere auch - von vorne nach hinten. *Katrin Mönch*

||||||||||||||||||||||||||||||||

„Seit der 1. Ausgabe lese ich jeden Monat den LEWITZ- KURIER. Zuerst lese die Veran- staltungen und kreuze mir diese, die für mich und meinen Mann in Frage kommen, sofort an“, so Frau Dr. Kösling. Sehr gern liest sie die 90. Geburtstage. Sehr interessant werden hier die Schicksale der Menschen be- schrieben. Welche Pläne und

Ziele die Gemeinde hat, auch das ist für Frau Dr. Kösling sehr wichtig.

Familie Paschen beginnt ganz klassisch mit der Seite 1 und beendet ihre „Lesestunde“ mit der letzten Seite. „Durch den Lewitzkurier sind wir monatlich sehr gut informiert, was in der Gemeinde so passiert“, meint Rosita Paschen.

Auch Brigitte Kahl ist seit Beginn des LEWITZKURIER treuer Leser. Sie liest zuerst die Geburts- tage. Für sie ist der LEWITZ- KURIER das Informationsblatt der Gemeinde, was nicht weg- zudenken ist - die ortsnahen Bei- träge, die Beschlüsse der Gemein- de, die Veranstaltungen und die Geburtstage. *Sabine Vofß*

850 Jahre Schwerin - und mittendrin die Banzkower Kartoffelmaus

Eigentlich stimmt die Überschrift nicht ganz, denn beim Festumzug in Schwerin am 5. Juni hatte unsere Maus mit ihrem Häuschen nicht mittendrin, sondern fast am Ende des Festumzuges ihren Platz gefunden. Aber unterstützt von Mäusemann Karli, der sehr umsichtig das attraktive Gefährt durch die Menschenmassen steuerte und unsere Gästeführerin Frau Lewitz (Helga Junewitz) sorgten wir gemeinsam für gute Stimmung. Es war für uns ja auch fast ein „Heimspiel“ – von Beginn des Umzuges bis zum Abschluss gab es viel herzliche Zurufe, Beifall und die häufige Bitte nach gemeinsamen Fotos mit der Kartoffelmaus. Die ist mittlerweile überall gut bekannt, nicht zuletzt durch ihren beeindruckenden Auftritt im NDR-Fernsehen zum Abschluss unseres Englischkurses. Die „Besatzung“ des Mäusehäuschens hat sich sehr wohlgefühlt und war stolz, dass sie die „Vier Dörfer, die sich grün sind“ vertreten durfte und unsere Teilnahme an der „Grünen Europameisterschaft“ vor tausenden von Zuschauern öffentlich machen konnte. Ein besonderer Höhepunkt für uns war

natürlich die Vorbeifahrt an der großen Tribüne am alten Garten. Die Schweriner Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow sprang spontan von ihrem Sitz auf und winkte uns temperamentvoll zu. Die Zuschauer auf der Tribüne klatschten und sangen mit uns gemeinsam das Mecklenburglied – das war richtig schön!

Zu Beginn und zum Abschluss des Umzuges haben wir uns natürlich bei einem Picknick gestärkt – vielleicht schon als kleine Vorbereitung für die Fahrt mit dem Mäusehäuschen Ende September nach Cervia/Italien? Zur Auswertung des Wettbewerbes „Entente Florale 2010“ muss natürlich die Kartoffelmaus dabei sein, stimmt's?

Mäusemann Karli hat schon längst mit seiner akribischen Vorbereitung begonnen: die viertägige Fahrtroute (mit 40 kmh-Schnitt), der TÜV für Österreich und Italien, die Übernachtungs-orte – alles hat er im Griff! Bevor die große Reise beginnt, heißt es aber für alle, die Kräfte noch einmale zu vereinen, um gemeinsam den Wettbewerb „Entente Florale“ erfolgreich zu gestalten!
Solveig Leo



Schule mal anders



Viel Spaß mit den Draisinen.

Am 27. Mai 2010 fuhren Schüler und Lehrer der Regionalen Schule Banzkow Banzkow mit 4 Bussen nach Schmilau zur Erlebnisbahn Ratzeburg. Die Klassen wurden gemischt und auf 14 Draisinen aufgeteilt. Nach der Belehrung ging es dann endlich los. Vom stillgelegten Bahnhof bis zum Erlebnisspielplatz Hollenbeck waren es 9 km, die per Muskelkraft zu bewältigen waren. Da es sehr anstrengend war, wechselten sich Schüler und Lehrer mehrmals ab. Auf der

gesamten Strecke befanden sich 4 Bahnübergänge. Zwei Schüler hielten mit Leuchtwesten und Fahnen die Autos an, 2 weitere Schüler öffneten die Schranken und ein paar andere Kinder schoben die Draisine über den Bahnübergang. Auf dem Erlebnisspielplatz angekommen gab es einen Wettbewerb im Bogenschießen. Der beste Bogenschütze aus jeder Gruppe bekam einen kleinen Preis. In Hollenbeck gab es außerdem noch Tischtennis, Fußball und einen

Gleichgewichtsparcour. Danach ging es mit der Draisine wieder nach Schmilau. Dort konnte man Spaßfahräder ausprobieren. Gegen 15.00 Uhr fuhren wir mit den Bussen wieder nach Banzkow und gegen 16.15 Uhr kamen wir dort an. Dieser Schulausflug war ein Premiere und es hat allen Schülern und Lehrern viel Spaß gemacht.

*Maria Schuldt, Adele Weiberg
Klasse 6a*

Mein Freund der Baum



Viele kennen bestimmt dieses gefühlvolle Lied von Alexandra, es geht mir täglich an dem ca. 8 m hohen (Rest-) Stamm der Pappel am Grundstück der Familie Junewitz vorbeigehe. Durch die Aufmerksamkeit von unserem Neu-Banzkower Künstler Herrn Förster (Galerie auf der Horst) konnte der Stamm (vorerst) vor dem endgültigen Abnehmen bewahrt werden. Aber da dieser Baum (und auch seine Reste) dem Wasserstrassenamt gehören, ist er damit noch lange nicht und endgültig gerettet – aber es besteht zumindest Hoffnung. Der „Baumrest“ hat diese

Hoffnung scheinbar auch, denn er grünt schon wieder munter aus. Am 9. Juni bekam er Besuch aus dem Erzgebirge, auf Herz und Nieren wurde seine Standfestigkeit überprüft und eine Computertomografie angefertigt. Mit modernster Technik ist heute eben alles möglich. Nach einer kurzen Auswertung vor Ort durch den Sachverständigen stehen die Chancen für unseren Baum nicht schlecht. Aber es wird uns natürlich noch ein amtliches Dokument zugeschiedt, damit entscheidet sich dann das Schicksal unseres Baumes. Wenn er weiterleben darf, werden unsere Banzkower

Künstler Förster und Wetzel im nächsten Jahr mittels Holzsägearbeiten einen Flößer gestalten. 300 Jahren Störkanal und einer langen Flößer- und Treideltradition kann damit ein sehr schönes Denkmal gesetzt werden. Eine junge Banzkower Familie, die zufällig am Tag des Gutachtens mit dem Fahrrad vorbeikam und von den möglichen Plänen erfuhr, freute sich schon auf die Feste beim ersten und letzten Sägeschnitt... Da kann man doch nur wieder sagen: „Das alles ist Banzkow...“
Solveig Leo





Freude und Jubel beim Banzkower Blasorchester



Als Banzkower Blasorchester auf der Titelseite der SVZ zu stehen, das gab es bisher noch nicht. Am 1. Juni konnte man es aber dort unter der Überschrift „Kunstpries für Bläserorchester“ lesen. Am Vortag wurde nämlich in einer festlichen Veranstaltung in Parchim das Banzkower Orchester mit dieser hohen Auszeichnung des Landkreises geehrt und die Freude war bei allen Mitgliedern des Orchesters riesen-groß. Natürlich wussten wir, dass die Gemeindevertretung uns für die Ehrung vorgeschlagen hatte, aber es gab noch sieben weitere und zwar:

- Späldeel Pingelhof
- Oliver Guse und Antje Zimprich (Kunstschmied und Archäologin)

- Heimatbund Parchim
- Gerhar Oettle, Leiter des Spielmannzuges Parchim
- Malerin Frau Fischer (Benthen)
- Fröhliche Tastenräuber (Musikschule Fröhlich)
- Raduhner Musiktrio

Als all diese Namen während der Veranstaltung verlesen wurden, wurden wir doch ziemlich unsicher, ob es für uns wohl gereicht hat, obwohl wir mit viel Zuversicht nach Parchim gefahren waren. Aber die Spannung löste sich schnell, als unser Name genannt wurde. Bürgermeisterin Irina Berg würdigte in ihrer Laudatio die fast 40-jährigen vielseitigen Aktivitäten der Musiker einschließlich der Pflege der plattdeutschen Spra-

che bei den vielen Auftritten durch Jochen Sabban und der Verantwortung für die Ausbildung des Nachwuchses. Wie nicht anders zu erwarten, wurde im Orchester diese hohe Würdigung entsprechend gefeiert. Die Mitglieder bedankten sich besonders beim musikalischen Leiter Gerhard Lumpe, der uns auch nicht den geringsten Fehler während der Proben durchgehen lässt. Aber auch Gerhard Lumpe bedankte sich für die gute Probenarbeit, wengleich er sich mehr tägliche Übungszeit durch die Musiker wünscht. Das ist nun mehr denn je wichtig, denn bei unseren Auftritten werden wir jetzt sicherlich an höheren Ansprüchen gemessen. Wir sind

sehr stolz auf diese hohe Anerkennung und würden uns natürlich sehr freuen, wenn zum Jubiläumswochenende Anfang September 2010 viele Banzkower und Freunde der Blasmusik unsere Konzerte besuchen. Jetzt schon an alle eine herzliche musikalische Einladung! Die Mitglieder des Blasorchesters bedanken sich an dieser Stelle für die vielen Glückwünsche zur Auszeichnung.



10 JAHRE STÖRTAL-MUSEUM BANZKOW



Räuber Brummbart begeistert die Kinder



Plattdeutsch bei „Max Block“



Fred Günther beglückwünscht Helmut Wiemeyer



Gemütlicher Nachmittag im Hotelgarten

Fast auf dem Tag genau, am 5. Juni 2000, wurde unser Banzkower Museum auf Initiative von Herrn Helmut Wiemeyer mit Unterstützung von Frau Gudrun Schumann, zu der Zeit Geschäftsführerin im Trend Hotel, und unserer damaligen Bürgermeisterin, Frau Solveig Leo, gegründet. Inzwischen sind in unserem Museumsverein 18 Mitglieder aktiv ehrenamtlich tätig. In diesen 10 Jahren ist unser Museum stetig gewachsen und viele Banzkower haben mit Schenkungen oder Leihgaben dazu beigetragen, dass heute unser Museum 12 Räume umfasst, die mit Mobiliar, Werkzeug, Bildern, Handarbeiten, Kleidung und vielen alten Erinnerungsstücken aus vergangenen Zeiten ausgestattet werden konnte. Nicht nur bei Banzkowern findet unser Museum großen Anklang. Davon zeugen auch die vielen Eintragungen in unserem Gästebuch, dass bereits durch ein zweites erweitert werden musste. Viele ältere Besucher freuen sich über die dort gezeigten Ausstellungsstücke und wir hören oft: „Dat harn wie ok noch.“ oder: „Dat harn wi ok an uns Hus hat.“ Für die jungen Besucher ist unser Museum eine Reise in längst vergangene Zeiten und sie kommen oft aus dem Staunen nicht heraus, wie ihre Vorfahren gelebt haben. So ist ein Museumsbe-

such in Banzkow für alle Generationen immer wieder ein Erlebnis. Zu unserem 10-jährigen Bestehen gab es eine Festwoche vom 7. bis 13. Juni 2010. Ein Höhepunkt war das Kinderfest am 7. Juni in der Turnhalle der Naturgrundschule Plate. Daran nahmen die Schüler der Klassen 1 bis 3 und die Vorschulkinder unserer Kindergärten aus Plate und Banzkow teil. Der Räuber Brummbart verstand es, alle 150 Kinder zu begeistern und mit einzubeziehen. Die Kinder hatten großen Spaß dabei. Für die Banzkower Kindergartenkinder gab es gleich noch eine Überraschung. Herr Ritter, von der Gemeinde Banzkow fuhr sie mit dem Feuerwehrrbus nach Plate und zurück. Das war für unsere Neddellradspatzen schon ein tolles Erlebnis, zumal der Feuerwehrrbus auch eine Signalleuchte hat, die Herr Ritter ihnen vorführte. Wir danken allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses Vormittags für unsere Jüngsten beigetragen haben. Am Mittwoch, dem 9. Juni, fand ein Seniorennachmittag in unserem Museum für alle Interessierten unserer schönen alten Plattdeutschen Sprache statt. Über 30 Gäste aus Banzkow und Umgebung nahmen daran teil. Frau Susanne Bliemel erzählte Interessantes

über die gegenwärtige Entwicklung der Plattdeutschen Sprache in unseren Kindergärten und Schulen. Herr Heinz Warnk und Herr Jochen Sabban, beide aus Banzkow, sowie Frau Irene Burmeister aus Jamel, vertellten uns Leuschen und Riemels natürlich alles in Plattdeutsch. Das waren für alle zwei heitere Stunden. Kaffee und Kuchen gab es natürlich auch. Allen Liebhabern der Plattdeutschen Sprache hat dieser Nachmittag so gefallen, dass sie sich gern wieder zu so einer Stunde „Platt“ einfinden möchten. Am Sonntag, dem 13. Juni, fand unser letzter Höhepunkt dieser Festwoche im TrendHotel statt. Herr Wiemeyer begrüßte alle Gäste und dankte in seiner Rede allen Mitstreitern und besonders dem TrendHotel-Team, dass durch Herrn Fred Günther vertreten war, für die vielen Aktivitäten und gemeinsamen Höhepunkte sowie für die ehrenamtliche Arbeit aller Mitglieder des Museumsvereins. Dem TrendHotel galt sein besonderer Dank, da der Besitzer, Herr Hanßen, uns die Räumlichkeiten für unser Museum kostenlos zur Verfügung stellt. Das Team des Hotels um Frau Beate Widmer und Herrn Fred Günther hatte in all den Jahren immer ein offenes Ohr für unsere Aktivitäten und

gab uns stets Unterstützung, wenn wir sie darum baten. So auch an diesem Familiennachmittag. Durch das TrendHotel waren die Tische mit weißen Tischdecken eingedeckt und es wurden alle Gäste mit Sekt oder Bier begrüßt. Beides hat das TrendHotel gesponsert. Der Nachmittag wurde dann durch ein Programm der Banzkower WiesenBand und der Theatergruppe aus Jamel/Goldenstädt um Frau Zahnog gestaltet. Es gab Heiteres und Lustiges in Plattdeutscher Sprache zu hören und zu sehen. Alle Gäste haben sich köstlich amüsiert und bei bekannten Weisen mitgesungen oder mitgeschunkelt. Danach, bei Kaffee und Kuchen, den die Mitglieder des Museumsvereins selbst gebacken hatten, trug Frau Heide Rummler aus Plate alte und neue „Leuschen und Riemels“ natürlich auch auf Plattdeutsch vor. Für alle Gäste und Mitglieder des Museumsvereins war es ein schöner, geselliger und unterhaltsamer Sonntagnachmittag. Wir, die Mitglieder des Museumsvereins, danken auch noch besonders Herrn Helmut Wiemeyer für die 10-jährige Leitung unseres Vereins. Ohne ihn gäbe es unser schönes Banzkower Museum wohl gar nicht. Erika Kerwart-Pernitz

- * Mittwoch, **23. Juni** | 19.00 Uhr | **LESECAFÉ** mit **Annett Meinke** | Buchvorstellung: Bernhard Schlink - "Liebesfluchten" und Feridun Zaimoglu - "Leyla" | Eintritt: 3 Euro inkl. ein Freigetränk
- * Freitag, **25. Juni** - ab 12.00 Uhr | **BACKTAG** im **Dorfgemeinschaftsbackhaus** auf dem Störtal-Hof | Anmeldungen bitte bis Mittwoch, 23. Juni!
- * Donnerstag, **1. Juli** | 19.00 Uhr | **INFO und AKTION** mit **Logopädin Doreen Rossmann**: „Schluckstörungen bei Kindern- Organisch oder funktionell bedingt?“ | Unkostenbeitrag: 3 Euro
- * Donnerstag, **8. Juli** | 14.00 Uhr | **KEGELN** für Senioren/innen im Störkrug Plate | Unkostenbeitrag: 4 Euro
- * **FERIENBETREUUNG im STÖRTAL** | **12. bis 29. Juli** - jeweils **Montag** bis **Donnerstag** von 10.00 bis 13.00 Uhr | Unkostenbeitrag: 2,50 Euro pro Person und Tag (inklusive Mittagessen)
- * **INFO und AKTION - Frauen mit Wünschen gesucht... > ICH** möchte wieder in einem Beruf arbeiten! > Den ersten Schritt muß **ICH** tun! > **ICH** nehme Hilfe dankbar an! Interessenten melden sich bitte im Störtal - Tel. 03861 300 818 bei Kerstin Gärber | e-mail: fbz@stoertal-banzkow.de | Der „**TERMIN**“ der Veranstaltung wird nach „**ANMELDUNGSBEDARF**“ bekannt gegeben. Diese Veranstaltung erfolgt in Zusammenarbeit mit "comeback - Parchim".

Der Vorstand des Störtal e.V. - Banzkow lädt für **Dienstag, den 6. Juli 2010 um 18.00 Uhr** zu einer **außerordentlichen Mitgliederversammlung** ins Störtal ein. Wir werden Sie an diesem Abend über die neuen Strukturen und die nächsten Vorhaben des Störtal e.V. - Banzkow informieren. Da wir den Abend im gemütlichen Rahmen am Grill ausklingen lassen wollen, **bitten wir um Anmeldung.**

Die Gemeindevertretung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und Wohlergehen.

Geburtstage im Juli 2010:

MAAK, Renate Banzkow, 01.07., 68 Jahre	REICHL, Helga Jamel, 06.07., 60 Jahre	BERGMANN, Hans Goldenstädt, 17.07., 85 Jahre	FENTZAHN, Inge Banzkow, 24.07., 60 Jahre
HARBERG, Margrit Banzkow, 02.07., 66 Jahre	GÄTCKE, Gerhard Banzkow, 07.07., 77 Jahre	REIHER, Hannelore Banzkow, 17.07., 61 Jahre	JUNEWITZ, Eckhart Banzkow, 24.07., 67 Jahre
PINNOW, Hans-Hermann Banzkow, 02.07., 67 Jahre	SALEWSKI, Waltraud Banzkow, 07.07., 61 Jahre	KERWAT-PERNITZ, Erika Banzkow, 18.07., 62 Jahre	HECHT, Dorothea Mirow, 25.07., 66 Jahre
WIECH, Peter Banzkow, 02.07., 69 Jahre	ZAHN, Anneliese Banzkow, 07.07., 66 Jahre	POMMERENKE, Lisa Banzkow, 18.07., 76 Jahre	LANGHE, Lothar Mirow, 25.07., 80 Jahre
HARBERG, Charlotte Banzkow, 03.07., 83 Jahre	HARBERG, Gerd Banzkow, 08.07., 72 Jahre	SCHULZ, Herbert Goldenstädt, 18.07., 74 Jahre	DENZER, Lore Banzkow, 26.07., 70 Jahre
GIRR, Maria Mirow, 05.07., 80 Jahre	SELLIN, Elfriede Mirow, 09.07., 62 Jahre	WEIGEL, Erich Banzkow, 18.07., 70 Jahre	ROMM, Ursula Banzkow, 26.07., 70 Jahre
SCHWARZ, Renate Banzkow, 05.07., 74 Jahre	DEVIDE, Dieter Banzkow, 10.07., 70 Jahre	APEL, Ursula Banzkow, 19.07., 67 Jahre	LANGHE, Irmgard Mirow, 26.07., 79 Jahre
WARNK, Inge Banzkow, 05.07., 75 Jahre	GÖTZ, Hannelore Banzkow, 13.07., 66 Jahre	HECHT, Heinz Mirow, 20.07., 67 Jahre	EGGERT, Lotte Banzkow, 27.07., 89 Jahre
LEISNER, Elli Mirow, 06.07., 70 Jahre	KARNATZ, Friedrich Banzkow, 13.07., 78 Jahre	HÖRNER, Richard Goldenstädt, 20.07., 67 Jahre	ZISCHKE, Brigitte Goldenstädt, 27.07., 62 Jahre
MEISNER, Waltraud Banzkow, 06.07., 66 Jahre	LEHMANN, Sieglinde Goldenstädt, 14.07., 70 Jahre	HARBERG, Maria Banzkow, 21.07., 75 Jahre	PIORNACK, Kurt Mirow, 28.07., 78 Jahre
	NOACK, Franz Banzkow, 15.07., 77 Jahre	BOLDT, Christel Goldenstädt, 22.07., 83 Jahre	KUSCH, Edith Banzkow, 30.07., 79 Jahre
	BREIJEL, Hans Banzkow, 16.07., 69 Jahre	LEMCKE, Gerda Banzkow, 23.07., 79 Jahre	KIENKER, Anneliese Goldenstädt, 31.07., 79 Jahre
	DAHL, Lieselotte Jamel, 16.07., 75 Jahre	LEMCKE, Irma Banzkow, 23.07., 79 Jahre	SMOCZOK, Liese Lotte Banzkow, 31.07., 64 Jahre